

<b>Zeitschrift:</b>	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
<b>Herausgeber:</b>	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
<b>Band:</b>	4 (1897)
<b>Heft:</b>	10
<b>Artikel:</b>	Situations- und Modebericht
<b>Autor:</b>	F.K.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-628886">https://doi.org/10.5169/seals-628886</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Als Neuheiten werden sich im Gang befinden: Von der Maschinenfabrik Rüti: Ein 2- und 3 schiffiger Lancirstuhl, ein Falladenstuhl und eine 2 cylindrig Jacuardmaschine mit selbstthätigem Dessinwechsel. Mit dieser Maschine kann das Dessin sowohl schuss- als auch gruppenweise gewechselt werden. Die eine Arbeitsweise dient zur Ersparung von Grundkarten bei lancirten, broschirten und Damast-Geweben, die andere ermöglicht eine bedeutend ökonomischere Herstellung als bisher mit Geweben von Querrand, wie Foulards, Schürzen, Schärpen etc. Ebenso sind in Thätigkeit: Von Schelling & Cie. in Horgen: Eine neue Schaftmaschine mit selbstthätigem 3 fachen Bindungswechsel; von Isak Heer in Zürich: Ein Bandstuhl mit selbstthätiger Abstellung bei fehlendem Schuss, und mit einem neuen Schiffchen, das grössere Spülchen aufnimmt und rascheres Arbeiten ermöglicht als gewöhnlich: von J. Schweiter in Horgen: Eine neue 2 seitige Zwirn-Doublirmaschine mit Differentialantrieb und neuer Spuhlenlagerung und eine neue Spuhlmaschine für einfache Spulung für Seide und Baumwolle etc. (Spulung vom Haspel oder vom Spulen).

Ferner werden die auf die Preisausschreibung eingegangenen Vorrichtungen zum Nachschlagen schadhafter Jaquardkarten vorliegen.

Das neue Schuljahr beginnt am 1. November. Anmeldungen, sowie Freiplatz- und Stipendiengesuche sind unter Beilegung der letzten Schulzeugnisse bis 11. Oktober zu Handen der Aufsichtskommission an den Direktor, H. Meyer in Wipkingen-Zürich, zu richten, durch welchen auch Prospekte bezogen werden können. Der Lehrplan umfasst zwei Jahreskurse. Im ersten Kurs wird die Schaftweberei, im zweiten die Jacquardweberei gelehrt. Eine Abteilung des zweiten Kurses bildet die Vorbereitungsklasse für die in der Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich neu errichtete Textilzeichnerschule. Für die Aufnahme in den ersten Kurs sind genügende Schulbildung, Vorkenntnisse im Weben, sowie das angetretene 16. Altersjahr erforderlich. In den zweiten Kurs wird aufgenommen, wer das Lehrziel des ersten erreicht hat. In die Vorbereitungsklasse Eintretende müssen weben können, das Ausnehmen der Schaftgewebe verstehen und Anlage zum Zeichnen besitzen. Die Aufnahmsprüfung findet am 27. und 28. Oktober statt.



### Situations- und Modebericht.

Der Eintritt in die **Herbstsaison** hat sich durch vermehrten Absatz der Engroshäuser und der

Detailgeschäfte bemerkbar gemacht. Als Hauptbedarfsartikel hört man in erster Linie noch immer Ecossais in Taffet, oder auch in Nattébindung nennen; ebenso herrscht Nachfrage nach grössern Geflechtsbindungen auf Louisine- und Bengalinegrund. Das Gleiche gilt für schottische Moirés. Nächst auf Schotten und weniger bunte Carreaux konzentriert sich das Interesse auf Moiré-Velours in glatt und façonnirt. Die Neuheiten in letzteren bestehen meistens aus Travers mit Atlaseffekten in breiten gebogenen Dessins, welche vermittelst des Schussfadens andersfarbig, meistens weiss oder schwarz, abgesetzt sind. Der Traversgeschmack, wiewohl er auch in den wollenen Winterstoffen in Gestalt von Borduren ziemlich stark aufgenommen worden ist, begegnet dennoch vielfachem Widerspruch. Sehr hübsche einfache und schwarze Bengalines-Ondés mit klein gezeichneten, sich in bestimmten Zwischenräumen vergrössernden Zacken, in Abständen von etwa 1 cm von Lisière per Lisière laufend, werden zahlreich gekauft. In Lichtfarben ausgeführt, ergeben diese Ondés sehr wirkungsvolle, daher gut verkäufliche Ballstoffe und bieten einen Ersatz für die sonst sehr stark für den gleichen Zweck begehrten einfarbigen Armures. Damassés, 2- und 3 lats, erfreuen sich sehr guter Nachfrage. Abgesehen von den schweren hellfarbigen Brocates in grössern abgesetzten Mustern für eleganteste Staatsroben, bildet Schwarz stets bei den letzten Neumusterungen entweder den Fond oder auf farbigem Grund auch das Dessin. Die Stellung der Herbstmuster in Damassés muthe zwar anfangs fremdartig an, gefällt aber, seit sie in den Handel gelangt sind, allgemein. Der Barré-Ausführung nachgeahmt, zeigt man bereits „en relief“ damassierte Stoffe in den jetzt beliebten Ramages und Mouvements als Damassés-Matelassés. Taffetas glacés und quadrillés sowie Fancys' bleiben sehr gut gefragt und werden noch in die Sommersaison hinein dauern. Mit eigentlichen Sommermustern ist man seitens der Fabrik noch nicht hervorgetreten und ist kaum zu erwarten, dass ein durchgreifender Wechsel stattfinden wird, indem die gegenwärtigen Hauptgenres sehr viel Anklang finden. In Fachkreisen werden als Sommerwaaren genannt: Moirés, Taffetas, Louisines, Bengalines, Nattés, Taffetas oder Failles und Moirés mit Effekten in façonierte Bindungen. Taffetgewebe in verschiedensten Variationen sind hauptsächlich für seidene Jupons sehr beliebt, besonders nachdem durch Verbesserung im Färbeverfahren sich die Qualitäten als vorwurfsfrei erweisen.

In der Damenkleiderstoff-Fabrikation

deuten verschiedene Anzeichen darauf hin, dass auf die Sommersaison halbseidene Artikel besonders starken Umsatz haben dürften. Dieselben können in den verschiedensten Dessins und Genres gemustert werden und kommen infolge der niedrigen Preislage der Kammgarne sowie der zur Verwendung gelangenden Chappeseide billig zu stehen. (Vielleicht dürfte auch seitens unserer Seidenfabrikanten diesem Artikel vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden.)

Auf dem **Lyoner** Seidenstoffmarkt herrschte für einige Artikel grösserer Verkehr, worunter Taffetas glacés und quadrillés, dann rayés und die gleichen Genres in Faille-Geweben hervorzuheben sind. In Futterstoffen zeigte sich reges Interesse, auch Pongis hatten guten Verkauf. Für Gaze ganz- und halbseidig herrscht viele Aufmerksamkeit, hauptsächlich für façonnirt gearbeitete. Mousseline und Crêpe blieben mehr denn je gefragt. Krawattenstoffe sind ziemlich gut begehrt, es werden Lancé-Qualitäten, dann Quadrillés und à jour gearbeitete Fabrikate gewählt.

Die Lyoner Fabrik ist sowohl in der Hand- wie in der mechanischen Weberei gut beschäftigt mit der Ausführung oben angeführter Artikel. Von façonnirten Geweben sind hiezu noch zu erwähnen 1- und 2-schüssige Damassés, Damassés glacés, zweikettige Damassés und Damassés moirés, ferner Matelassés für Konfektion. Es wird einzig bedauert, dass die ganz reichen und schweren Façonné- und Unistoffe von der Konsumation fast gar nicht berührt werden, wodurch immer noch viele Lyoner Handwebeateliers Mangel an genügender und lohnender Beschäftigung haben.

Die **Basler Seidenband-Industrie** entwickelt sich seit einiger Zeit in sehr erfreulicher Weise. Bei der vielseitigen Verwendung für Seidenband ist eine stets wachsende Konsumfähigkeit für glatte wie für façonnirte Genres zu verzeichnen. Die fortschreitende Aufwärtsbewegung auf dem Rohseidenmarkt hat eine entsprechende Erhöhung der Bandpreise zur Folge gehabt. Vor allem sind es die marktfähigeren Waaren im Tout Soie Faille, Moiré und Mousseline, sowie Grège-Artikel, für welche von Fall zu Fall höhere Notierungen cotirt werden mussten. Grösserer Nachfrage erfreuen sich auch breite Hutbänder in Uni, Moiré antique chiffon und Failletine, diese in den Modefarben: bluet, pervenche, gris, émeraude, czar und lila. Unter Farben verdienen castor und beige neuerdings besonders berücksichtigt zu werden. Echarpes als Kleidergarnituren, langabfallend verwendet, werden seitens Paris wieder stärker protegirt und scheint

sich der Konsum mit dieser dankbaren Moderichtung leicht befrieden zu wollen. Von deutschen Käufern sind in Basel bereits namhafte Bestellungen für diesen Artikel in Ecossais, bessern Qualitäten Taffetas, Moiré chiffon und Moiré antique gemacht worden.

In **Amerika** ist das Geschäft in Seidenstoffen und Bändern sehr befriedigend. Die inländische Fabrikation, die zum Theil brach gelegen war, hat fast überall wieder ihre Webstühle in Bewegung gesetzt. Infolge der Dingley Bill wird von Fabrikanten der Schweiz, Frankreichs und sogar von England die Errichtung von neuen Seidenwebereien in den Vereinigten Staaten geplant. In Anbetracht der hohen Zölle glauben diese Fabrikanten profitabler arbeiten zu können, wenn sie die für Amerika bestimmten Fabrikate im Lande selbst produzieren. F. K.



### Ein Fabrikprozess in St. Etienne.

In der Juli-Nummer des letzten Jahres brachten wir einen Artikel über den „Absatz europäischer Seidenwaaren im äussersten Orient“, in welchem darauf aufmerksam gemacht wurde, dass China ein gutes Absatzgebiet für Bänder mit extra dem chinesischen Geschmack angepassten Dessins wäre. Um speziell die Basler Seidenfabrikanten darauf aufmerksam zu machen, liessen wir jenen ausführlichen Artikel in den „Basler Nachrichten“ abdrucken. Wie sehr wir damals recht hatten, mag nachfolgende Mittheilung der „Industrie Textile“ beweisen, die besonders die Herren Bandfabrikanten interessieren wird.

Es handelt sich um einen Prozess, der in St. Etienne beim Handelskammer-Gericht mit einem Schadenersatz-Verlangen von Fr. 100,000 von einem Engländer gegen einen Bandfabrikanten, der sich aber seinerseits auf einen andern Fabrikanten bezieht, anhängig gemacht wurde.

Diese verwickelte Angelegenheit verhält sich folgendermassen:

Ein englisches Kommissionshaus hatte die Entdeckung gemacht, dass in China massenhaft Bänder verschiedenartiger Dessins konsumirt werden, welche aber, weil ihre Anfertigung dort auf sehr primitive Weise geschieht, verhältnismässig zu viel kosten. Das betreffende Kommissionshaus liess desshalb Bandmuster-Dessins anfertigen und übertrug die Anfertigung einem Fabrikanten in St. Etienne, welcher seinerseits die Bestellung einem Kollegen zur Ausführung übergab, der in der Nähe von St. Etienne eine Bandfabrik besitzt.